

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **5 (1923)**

Heft 26

PDF erstellt am: **09.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
Erscheint jeden Samstag.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.00, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelnummer kostet 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telephone No. 61. / Postfachkonto No. VI/1441.

Insertionspreise: Für die Schweiz: Die einseitige Nonpareilspalte 30 Cts., Anschlag 40 Cts., Retikolen 1.50, Anschlag Fr. 2.— per Zeile, Spaltenbreite 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzstreichungen. / Inserenten: Donnerstag Mittag.

Kleinige Annoncen-Nachnahme: Drell Fühl-A. Annoncen Bärth, "Zürcherhof", Sonnenquai 10 (beim Bellevueplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

№. 26

Aarau, 30. Juni 1923

V. Jahrgang

## Die Frau im Dienste der Vormundschaft und der Jugendfürsorgepflege.

Von Dr. Briner \*)

Die Behandlung eines Themas aus dem Gebiet des Rechts an einer Tagung des Schweiz. Verbandes für Frauenrechtler richtigerlich sich aus zwei Gründen. Einmal kann der Frau von heute mit ihrem, zum großen Teil erst während erwachten Interesse für Fragen des Rechts gar nicht eindrucklich genug gesagt werden, welche große Bedeutung der Gesetzgebung für die Befähigung aller ihrer Lebensverhältnisse zukommt. Dann aber — zweitens — bietet kaum ein anderer Stoff eine derart fohbare Gelegenheit, Mißstände und Aussichten zu werfen in die Entwicklung der Frauenbewegung, und ihm ihr langames, aber doch unaufhaltsam vorwärtschreitendes Tempo gewissermaßen "abzulesen", wie die Betrachtung einer geschlossenen Rechtsmaterie. Denn das Recht ist nicht starr und unwandelbar. Es ist, wie alle unsere Kulturträger, den Einflüssen der Zeit unterworfen. In ihm finden, da seine Kodifikation bis heute fast ausschließlich ein Werk des männlichen Geistes darstellt, die wandelnden Anschauungen der Männer über die Stellung, die sie den Frauen zuweisen wollen, deutlichen Ausdruck. Wenn es gestattet ist, ein Bild zu gebrauchen, so könnten wir vielleicht sagen: Wir besitzen im Recht ein zuverlässiges Thermometer, das uns die bestehende Wärme — von Gut können wir heute leider noch nicht reden — anzeigt, die unser Männervolk im jeweiligen Zeitpunkt der Erziehung der Rechtsfrage der und freier Entfaltung eingehender Frau entgegenbringt. So wird das Recht zu einem anschaulichen "Gradmesser" der Frauenbewegung.

Die Behandlung unseres Themas zerfällt von selbst in zwei Hauptteile, wovon den ersten, entsprechend seiner Bedeutung, aus das größere Gewicht zukommen ist. Im übrigen kann es sich nicht darum handeln, möglichst genau aufzuzählen, wie viele weibliche Kräfte in Leben unserer Kantone und in den genannten Gebieten tätig sind, und in welcher Stellung und Eigenschaft. Wir suchen die uns gestellte Aufgabe wohl am besten durch eine kritische Würdigung der bestehenden rechtlichen Grundzüge zu erfüllen. Selbstverständlich ist, daß wir bei der abstrakten Knappheit hauptsächlich nur die Verhältnisse in der Schweiz berücksichtigen können.

Wir beginnen mit der Frau im Dienste der Vormundschaft. Vormundschaft ist staatlich angeordnete Fürsorge für Menschen, die nicht, oder nicht in genügender Weise, für sich selbst sorgen können. Dieser staatliche Schutz äußert sich in zwei Formen, im Schutz des Vermögens und im Schutz der Person. Im Mittelalter und bis in die neue und neueste Zeit hinein fand der Schutz des Vermögens im Vordergrund. Die Sorge um die Person des Menschen wurde als weniger dringlich betrachtet. Einmal machten die einfachen

\*) Vortrag, gehalten an der Generalversammlung des Schweiz. Elternvereins in Basel am 16. Juni 1923.

## Zum Quartalwechsel

gelangt das Frauenblatt an alle seine Abonnentinnen mit der herzlichsten Bitte, doch ja unser Wert durch Einlösung des Abonnementsbetrages auch weiter stützen und fördern zu helfen. Wir wissen wohl, daß unser Ruf in eine Zeit wirtschaftlicher Notlage fällt. Dennoch möchten wir es unsern Leserinnen dringend ans Herz legen, das keine finanzielle Opfer zu bringen und uns Treue zu halten. Wenn jede von Ihnen es überdies sich zur moralischen Pflicht machte, wenigstens eine neue Abonnentin für unser Frauenblatt zu gewinnen, so würden Sie ein gutes Stück dazu beitragen, ihm die Erfüllung seiner speziellen Kulturaufgabe zu erleichtern. Es ist uns oft gesagt worden, wie bedeutungsvoll das Frauenblatt sei. Und in der Tat, wir sind der festen Überzeugung, daß eine Frauenpresse geschaffen werden müßte, wenn sie nicht schon existierte. Helfen Sie sie erhalten, indem Sie sie in der oben angegebenen Weise unterstützen. So werden Sie am gemeinsamen Frauenwerk mitarbeiten und der Frauensache damit einen großen Dienst leisten.

Verlag und Redaktion des Schweizer Frauenblatt

Verhältnisse diesen Schutz viel weniger nötig, als heute; dann besaß die damalige menschliche Gesellschaft und mit ihr der Staat, nur ein sehr wenig entwickeltes Verantwortungsgefühl den hilflosen, schwachen und kranken Menschen gegenüber, und schließlich fanden letztere im starken, wirtschaftlich geschlossenen Verband der alten Familie ein dauerndes Asyl, und eine unendlich wertvollere Zufluchtstätte für die Tage der Not, als die unsere lockere moderne Familie zu bieten in der Lage ist.

Das letzte Jahrhundert erzeugte eine Schnelligkeit der Entwicklung und eine Umwälzung in den menschlichen Lebensverhältnissen, von deren Tragweite wir uns selten volle Rechenschaft geben. Die wirtschaftlichen Veränderungen verkehrten, hauptsächlich unter dem Einfluß der rasch um sich greifenden industriellen Arbeit, die Gruppen (schwebeliger Menschen von Jähreramt zu Jähreramt). Die französische Revolution, die Zeit der Aufklärung und die allmählich sich vollziehende Umwandlung des alten Rechtsstaates zum Sozialstaat schärften das Verantwortungsgefühl immer weiterer Kreise allen Klassen, zumal den Ärmern, gegenüber. Endlich fällt in diese Zeitperiode auch der Beginn der Emanzipation der Frau an wirtschaftlicher Selbständigkeit. Alle diese Veränderungen haben, zusammen mit andern Faktoren, auf unserm Gebiete folgende Wirkungen erlangt:

1. Die Aufhebung der Geschlechtsvormundschaft der Frau. Wir haben darunter jene, uns heute noch höchst fohbar anmutende Einrichtung zu verstehen, wonach die verheiratete Frau mit Eheabschluß ohne weiteres unter die Vormundschaft ihres Mannes trat.

2. Die Milderung und Abschwächung der alten väterlichen Gewalt, die ursprünglich einem unumschränkten Herrschaftsrecht gleichkam, zu einer Schutzgewalt, an deren Ausübung auch die

Mutter teilnimmt. Aus der einseitigen väterlichen Gewalt ist so unsere heutige elterliche Gewalt entstanden.

3. Die Erweiterung des Gedankens des vormundschaftsrechtlichen Schutzes auf die Sorge um die Person des Schützlings, und nicht bloß um dessen Vermögen.

Diese uns heute schon selbstverständlich erscheinenden Neuerungen haben wir in der Schweiz unserm prächtigen Zivilgesetzbuch, das 1912 in Kraft trat, zu verdanken. Also bis zum Jahre 1912 stand die Ehefrau von rechtswegen unter der Vormundschaft ihres Mannes, und besaß demgemäß keine oder doch nur eine sehr beschränkte Handlungs- und Vermögensfreiheit; bis 1912 hatten in fast allen Kantonen unsere Mütter an der Erziehung ihrer Kinder nur einen faktischen Anteil, nicht aber ein ihnen vom Recht eingeräumtes Mitsprache- oder gar Mitscheidungsrecht. Bis 1912 endigten die Maßnahmen des Vormundschaftsrechts in überwiegendem Maße der Erhaltung des Vermögens, statt dem Schutz der persönlichen Persönlichkeit. Hier finden wir die Erklärung der betrüblichen Feststellung, daß sehr viele unserer Vormundschaftsbehörden auch heute noch ihre Haupttätigkeit in der Verwaltung von Mindervermögen erblicken. Es ist wichtig, daß wir uns diese geschichtliche Betrachtung merken. Sie gibt uns den Schlüssel zu besserem Verständnis der gegenwärtigen Lage. Wir haben damit zugleich auch den Ausgangspunkt zu unsern weiteren Ausführungen gewonnen, an deren Spitze die Feststellung gehört, daß heute Vater und Mutter gemeinsam, mit im wesentlichen gleichen Rechten, die elterliche Gewalt über ihre Kinder ausüben. Die Mutter ist also nach heutigem Recht in der ganzen Schweiz geltendes Recht nicht Vormund ihrer Kinder, sondern Trägerin der elterlichen Gewalt; sie wird, was wegen der

vielen Mißverständnisse, die da herrschen, besonders hervorgehoben zu werden verdient, gegen alleinige Inhaberin dieser elterlichen Gewalt, wenn ihr Ehemann unter Hinterlassung minderjähriger Kinder stirbt. Die Mutter muß sich also nicht mehr gefallen lassen, wie es in vielen Kantonen bis 1912 vorlag, daß ihre eigenen Kinder unter die vormundschaftliche Gewalt eines ihr vielleicht ganz unbekanntem Mannes gestellt wurden. Unser Zivilgesetzbuch hält begrifflich elterliche Gewalt und Vormundschaft scharf auseinander. Die Mutter ist in verschwindend seltenen Fällen nur der Vormund ihrer Kinder, wo die Vormundschaftsbehörde sie ausdrücklich in die Stellung eines solchen Vormundes beordert. Es handelt sich hier um ganz vereinzelte Ausnahmefälle, hauptsächlich zum Schutze gefährdeter Kindervermögen. Wir aber brauchen uns für unsere Zwecke lediglich zu merken: Die Mutter ist heute, wie der Vater, Inhaber der elterlichen Gewalt. Sie ist deshalb als solche auch dem Kreis unserer nachfolgenden Betrachtungen aus.

Wagte der Gesetzgeber aber einmal den Schritt, der Frau als Mutter die elterliche Gewalt über ihre minderjährigen Kinder einzuräumen, so hätte er auch seinen Grund mehr, ihr, wie es bisher tat, das Amt eines Vormundes über andere Kinder vorzuenthalten. Und in der Tat, unser Zivilgesetzbuch zeigt die Konsequenz und gestattete ihr die Führung von Vormundschaften, und zwar nicht etwa bloß der verheirateten, sondern gleichbedingend über volljährige Frauen, und ferner nicht bloß über Kinder, sondern auch über ermächtige bevormundete Personen. Mann und Frau erfreuen sich also hier der gleichen Pflichten und Rechte, ja die Frau genießt in den Augen vieler Männer infolgedessen sogar eine bevorzugte Stellung, als sie die Führung einer ihr übertragenen Vormundschaft ohne Begründung abweisen darf, der Mann hingegen nicht.

Von besonderer Wichtigkeit ist die weibliche Vormundschaft über Kinder. Hier handelt es sich um den Schutz minderjähriger Personen, die entweder Vollwaisen sind oder deren noch lebenden Eltern die elterlichen Rechte wegen Unfähigkeit zur Ausübung oder Mißbrauch infolge entzogen werden müßten. Die Aufgabe des Vormundes ist uns allen bekannt. Immerhin hat sich hier in den letzten Jahrzehnten eine tiefere Wandlung vollzogen. Der Vormund unserer Tage ist selten mehr in der Lage, an Stelle der Eltern sein Minderjähriger zu erziehen. Seine Aufgabe besteht heute darin, die Erziehung seines Schützlings zu bestimmen und zu beaufsichtigen. Die Verantwortung des Vormundes ist dadurch nicht leichter geworden. Trotzdem tat der Gesetzgeber gut, sie auch Frauen aufzuladen. Denn wer wollte bestritten, daß die Frau für viele Fürsorgefälle wertvollere Gaben mit sich bringt, als der männliche Vormund? Auch zur Überwachung der Erziehung in einer fremden Familie eignen sich Frauen mit ihrer großen Fähigkeit zur Einfühlung und ihrem intuitiven Erfassen des in einem Haus herrschenden Geistes vorzüglich, zumal, wenn der Schutzbefohlene ein weibliches Kind oder ein Säugling oder Kleinkind zu gewöhnen ist.

der dem Beamten der kaiserlich-königlichen Österreichischen Staatsbahn eines Militärärztes gab.

Hanner hatte einen großen Paß geschrieben mitgebracht und war doch nicht unwohl. Er ließ sich von seiner Frau den Ueberrock anziehen und sagte laut und ruhig: Bring das Glas und lösch die Lampe in der Küche aus. Die brennt, ich weiß nicht zu was. — Kenn weiter! — befiel er dem Sohn, der sich nach ihm gewendet hatte und ihn schon und angählich anah.

"Es ist so schwer," murmelte Georg.

Der Vater stand jetzt hinter seinem Stuhle; Schauer, kalter Schauer! Seine Faust hielt er fest, das Talent hat, wird nicht schwer. Faust!

"Ich hab alles fertig," sprach Georg mit einem trockenen Schächeln und drängte die Tränen zurück, die ihm wieder in die Augen treten wollten; er sagte die Bedeutung nicht — da klappte seine Stimme um, der Satz endete mit einem schrillen Jammerlaut, und zugleich beugte der Kopf des Jungen sich tiefer. Seinem Vorkommen mußte die Strafe folgen, er erwartete die unerbittlichste mit demüthigsten Reue, den wohlbekannten Schlag der Peitsche in der Hand, die wie ein Hammer niederfiel, das Ohr und die Wangen Georgs an Tage hinaus grün und blau marmorierte.

Aber heute ahnte der Vater nicht. Nach einem kleinen Weile irrte sich sein Arm über die Schulter des Sohnes, der, zerschlagen, bescheidete eine Stelle in der Hand, deren Vordringlich gekrümmte Finger eine Seite des Buches bedeckten.

"Da bist der Flecker. Du bist doch?"

(Fortsetzung folgt)

## Feuilleton.

### Der Vorzugsschüler.

1) Von Marie von Eber-Gleichenbach.

Madрид verlobten.

Mutter und Sohn sahen einander gegenüber am Tische, der als Arbeits- und Spielplatz diente, und dessen eine Hälfte für die Abendmahlzeit gedeckt war. Eine Petroleumlampe mit grünem Schirm beleuchtete hell die Stühle, die der Knabe vor sich aufgestellt hatte, und die ungenutzt geblieben waren nach einer mehr als halbtägigen Benutzung. Es war Ende März, und in wenigen Monaten mußte Georg Hanner aus der dritten Klasse, wie aus jeder früheren Vorbereitungs- und Gymnasialklasse, als Vorzugsschüler hervorgegangen sein. Mütter Wohl und Weh des Knaben hing davon ab, der — wenigstens relative — Frieden seiner Mutter, der Schlaf ihrer Nächte, Wein dem Vater schien, das sein Bub im Fleiß nachließ, wurde für sie Verantwortung gezogen. Das wirkte viel stärker auf den Jungen, als die freigelegte Ermahnung und Strafe getan hätte. Für seine Mutter empfand er eine unbändige Liebe und war das eine und alles der freudigen, vor der Zeit gealterten Frau. Die beiden gehörten miteinander, verstanden einander worden, sie hatten, ohne es

sich selbst zu gestehen, ein Schutz- und Trutzbündnis gegen einen Dritten geschlossen, dem sie im stillen immer Unrecht gaben, auch wenn er recht hatte, weil sie sich im Grund ihrer Seele in fester Empörung gegen ihn befanden. Frau Agnes würde eifrig und nachsichtlich entzückt gewesen sein, wenn man ihr gesagt hätte, daß die Empörung für ihren Mann längst nichts mehr war als eine Mischung von Furcht und von Mitleid. Georg würde eher die ganze Schule zum Kampf beauftragt haben, als gebüht haben, daß ein unbeschwertes Wort über seinen Vater gesprochen werde. Aber weder der Mutter noch dem Sohne wurde es wohl in seiner Nähe. Seine Anwesenheit bedrückte, löschte jede heitere Regung im ersten Aufblühen aus. Und doch war der einzige Lebenszweck dieses Mannes die Sorge um das Wohl seines Kindes in Gegenwart und Zukunft.

Frau Agnes ließ ihre Arbeit in den Schloßfenster und blinzelte nach der Schmarzwanne, die an der Wand neben dem Kleiderkasten ihr bleigernes Fenstel schwang. So spät schon, und der Mann kam noch immer nicht aus dem Bureau. Sie lasteten ihm dort zu unbarbarisch viel Arbeit auf, und er betrogte sie wiederprühlend und nahm noch Arbeit mit nach Hause, um die Vorgesetzten nur gewöhnlich zufrieden zu stellen und dem nächsten Avancement berechnigt zu werden.

In der Mann plagte sich, und es war sehr bezeichnend, daß er übermäßig und mürrisch heimkehrte. Und der Junge, der liebe, geliebte Junge, plagte sich auch. Heute ganz besonders. Dunkelrot brannten seine Wangen, und sogar die Kopfhaut war gerötet, und die Stirn zog sich fröhlich. In dem dümmlichen sah er da, die Ellenbogen auf den Tisch gestützt, prekte das Kind auf seine geballten Hände

und starrte ratlos zu seinem Besse nieder. Dreimal schon hatte er die Nachenaufrage gemacht und jedesmal ein anderes Resultat erhalten, und jedesmal, das sah er wohl, konnte das richtige sein.

Die Mutter wagte nicht, ihn anzuspüren, im Innern nicht zu hören, warf nur verstoßen von Zeit zu Zeit einen bekümmerten Blick auf ihn und vertiefte sich wieder in ihre Arbeit und stützte emsig am schwebeligen Tische der Jacke, die er ausgezogen hatte.

Nun wurde nebenan ein Geräusch vernommen. Im Schloß der Klünderuhr drehte sich der Schloßel.

"Der Vater kommt," sprach Frau Agnes, "Bist fertig, Schwörst?"

"Mit der Rechnung noch lange nicht," dem Vater wandte er sich, und unter seinen blonden Zimmern wogeln plötzlich Tränen hervor.

"Am Gottes will, Schwörst, nicht weinen, du weißt ja — der Vater —"

Da trat er ein, und sie stand auf und ging ihm entgegen, und er erwiderte ihr schüchternes Willkommen mit einem ungewohnt freundlichen:

"Ja, grüß euch Gott!"

Offiziell Hanner war um ein wenig weniger als seine Frau und ungenügend dürr. Die Kleider schütterten ihm am Leibe. Seine Ohren schienen gegen das Geräusch der Schritte bürstend in die Höhe, seine noch schwarz gebliebenen Wangen bildeten zwei breite, fast gerade Striche über den dunklen, sehr flauen Augen. Den Mund beidete ein mächtiger, ebenfalls noch schwarzer Schmutz, den Hanner sorgfältig pflegte, und









# ELCHINA

als **Stärkungsmittel** **unübertroffen!**

Plac. Fr. 3.75, Doppelpf. 6.25 i. d. Apoth.

## Haushaltungsschule Zürich

Schweiz, Gemeinnütz. Frauenverein.

**Roch- und Haushaltungskurs.** Dauer 1 Jahr (Vorkurs zum Hausbeamtenkurs). Beginn **28. Okt. 1923**

**Roch- und Haushaltungskurs** für Interne u. Externe Dauer 5 1/2 Monate. Beginn je Ende April und Ende Oktober. 943

**Rochkurse** für kleine Küche, Dauer 6 Wochen, das ganze Jahr fortlaufend.

**Prospekte.** Auskunfts täglich von 10-12 Uhr durch das Bureau der **Haushaltungsschule Zellweg 21 a.**

## Privat-Kochschule in Bern

Telephon Bollwerk 12.33 Südbahnhofstrasse 4

Rochkurse für feine und gutbürgerliche Küche. Prospekte und Referenzen durch die Leitung **Frl. M. Zimmermann.**

## Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“ Kirchberg (Bern).

Maximum 10 Schülerinnen. Prospekte und Referenzen zu Diensten. 928

## Beatenberg

Im Kinderheim Chatel Heimat finden erholungsbedürftige und Ferienkinder liebevolle Pflege.

Dipl. Pädagogin Frau Gisla.

## Kinderheim Bellevue

Oberdorf ob Solothurn 700 m ü. M. 647

Telephon Solothurn 3.23

Prachtvoll gelegen. Ausgezeichnete Luft- und Höhenkur für Ferienkinder und Erholungsbedürftige. Jahresbetrieb. Sorgfältige Pflege, event. ärztliche Behandlung. Familienleben. Reichl. Nahrung. Prospekte und Referenzen. S. Weber, Prof.

## Äschbacherheim Münsingen

Theoretischer und praktischer Halbjahreskurs für Säuglings- und Kinderpflege. — Prospekte durch **Frau Lud. Lauterburg, Falkenegg, Bern.**

## Sanatorium du Midi und Sofia Davos-Platz

Schweizerischer Betriebskrankenkassen-Verband

Pensionspreis inkl. ärztlicher Behandlung, Bäder, 5 Malzeiten, für Mitglieder von Krankenkassen Fr. 8. — für Privatpatienten Fr. 9. — bis 12. —. 879

## Arosa

Kinderheim „BERGSONNE“

Prächtige, sonnige Lage am Wald. Kleine Zahl Kinder. Individuelle Pflege. Grosser Garten und Spielplatz. Sonnenbad. Quarzlampe. Arzt: Dr. O. Amrein. Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung von Fr. 10. — an. Referenzen. Prosp. durch die Besitzerinnen Schwester Emmy Leemann, Schwester Ida Keller.

## Arosa Pension Daheim

10 Betten Tel. 209

Ferien- und Erholungsanstalt für junge Mädchen und Damen. Ausk. durch Schwester M. Härlin.

## Locarno Haushaltungsschule und Sprachinstitut

Frau Egly-Steiner. Eintritt: Januar, April und September. Prospekte und vorzügliche Referenzen

## Arosa Sanatorium

Villa Dr. Herwig

1850 m über Meer.

Gemüthlich eingerichtete, kleinere Heilanstalt für Leichterkrankte (40 Betten). Sonntags geschützte Lage direkt am Wald. Röntgenkabinett, Quarzlampe etc. Eingehende individuelle Behandlung. Hausarzt. Reduzierte Preise. 932

## Töchter-Kurhaus Arosa

1800 m 1800 m

Familial geführtes Hochgebirgshaus für junge Damen und Mädchen. Prospekte postwendend.

Vorsteherin: **Frl. Fanny Fortner.** Leit. Arzt: **Dr. F. Lichtenhahn.**

## Prilly „La Semeuse“

Prakt. Haushaltung und Handelsschule

Gründl. Ausbildung. Sprachen. Musik. Handelsfächer erteilt v. Prof. der Lausanner Handelsschule v. 1. u. 10. Min. Lausanne Okt. an. Prosp. u. Refer. Rubige, staubfrei. Lage. Mass. Pensionapr. Eintritt das ganze Jahr.

## Zuoz Pension Surmulins

(Das ganze Jahr offen). Sonntags geleg. Pension für Sportgäste, wie Erholungsbedürftige. Mass. Preise. R. van Eyck-Scherz.

# Sie sind immer chic

gekleidet, wenn Sie sich bei **Seiden-Spinner** bedienen. Als Spezialhaus bietet Ihnen dasselbe sowohl was Preise, Auswahl, Eleganz, als auch Qualität anbietet, ganz besondere Vorteile. Wenn Sie noch nicht Kunde sind, machen Sie einen Versuch und kaufen Sie bei

**Seiden-Spinner, Zürich**  
52 Bahnhofstr. 52

## Mädchenfortbildungsschule Wagnersfeld

**fucht Haushaltungslehrerin**

Bemerken mit einigen Jahren Praxis erhalten den Vorzug. Anmeldungen sind zu richten an den Schulrat.

# HABEN

Sie keinen Kummer wegen Ihrer Wäsche, „Persil“ besorgt alles von selbst!

Henkel & Cie. A.-G., Basel.

## Schuhkurs N. Traber-Bürgi, Harau

Bahnhofstrasse - Rathausplatz

Für 830

jedes Wetter, jeden Zweck und jeden Fuss finden Sie den passenden Schuh in nur la. Qualitäten zu billigsten Tagespreisen

Reparaturen prompt u. billigst — Strümpfe Versand nach auswärts

## Kindergärtnerinnen-Kurse

mit behördlich anerkannter Diplomprüfung. Dauer 1-1 1/2 Jahr (je nach Berufsreihe). Beginn: 20. September und 20. April.

## Interne Frauenschule Klosters

Lehrerinnen: F. Wild und E. Krohl.

## Solbad-Eden Rheinfelden

Solbäder heilen und stärken. Sie machen widerstandsfähig gegen Krankheiten.

## bei Ragaz

mit der weltberühmten Taminaschneid- und Termaschneid. 37 1/2

Celsius. Kurarzt: Dr. Kuchenbecker. Dir. K. Stoettner.

## Kurhaus Monte Brè Lugano-Castagnola

Kuranstalt für phys. diät. Therapie. Erfolgreiche Behandlung bei Magen-, Darm-, Nieren- u. Herzleiden. Stoffwechselstörungen, Diabetes, Rheuma Gicht. Spezialbehandlung von Basedow, Asthma und Frauenkrankheiten. Pensionspreis v. Fr. 9. — an. Aerztliche Behandlung. Prospekte frei durch Die Direktion. 911

## Kurgebiet Flums

St. Galler Oberland.

Klimat. Luftkurort. Ideale Alpenlandschaft. Tannenwälder. Ausged. Tourengebiet. Höhenlagen 500 bis 1600 m. Kurhäuser: Alpina, Böden, Felsenrand, Frohe Aussicht, Gaiswiesen, Gampardon, Gräpplang, SBläusli, Schönthalen, Seebenalp, Sennisalp, Tannenboden, Tannenheim, Tschudiwiesen. Illustrierte Prospekte und Ausk. durch das Verkehrs-bureau. 4559

## Flums Kurhaus Bödem

1200 m ü. Meer. 4320

Sonntags, ruhige Alpenlage. Tägliche Postverbindung. Telephon 34. Pensionspreis Fr. 5. — bis 6. —. Al. Manhart. Kurgäste, welche selbst kochen, werden a. angenommen.

## Institut Menager Monruz

près Neuchâtel 939

Mr. et Mme. W. Perrenoud.

## Ein Schatz

für alle Frauen, also auch für Dich, ist das bewährte **Heinrichs-bader Kochbuch.** Schweizer Ratgeber für das gesamte Hauswesen von Louise Büchi. Zu 12 Fr. in allen Buchhandlungen, wie vom **Verlag Orell Füssli** Zürich, Bärensasse 6

## Lorraine-Wäsche

Schön wie handgeftickt (Inland. Hausindustrie), sehr solid und preiswert, prakt. und moderne Schmitze (auch auf einpaarbede. eigene Stoffe und ungenäht), fabriziert und liefert wir direkt an Private.

**Besticken von Bett- u. Strohwäsche** mit Nähflaum u. Monogram. Verlangen Sie unsere Muster. 775

**Frl. B. & L. Naef, St. Peterzell, St. Gallen**

## 10 Jahre jünger

nach Steinach ohne Operation. Genaue Information gegen 20 Cts. in Marken vom **Verlag Energie, Stenweg 26, Zürich.** 813

## Kauf Schweizer-Fabrikat

Bequeme monatl. Zahlung

Verlangen Sie **Illust. Katalog** **Schweiz. Nähm.-Fabrik, Luzern**

Straßengelegte Briefe auf **Stich-Malchen** für Hausbesitzer in den gangbarsten Nummern u. Breiten, sofort lieferbar. Event. Unterrecht zu Hause. Preis. Str. 40 geg. 30 Cts in Briefmarken bei der **Fräulein Wilhelm Müller, Malchenbühl, Stein, Aargau** oder auch durch Schreibmaschinen-Abteilung für alle teile Solothurn, Wolf- u. Baumwollgarne, Lehrbücher. 615

**Kaufen Sie sofort bald werden die Breite Neigen!**

8000 m Herrenstoffe, 3/4 breit, 140 cm breit, zu Fr. 9.75 und 4.75

5000 m Garbaine, reine Wolle, in allen Farben, 130 u. 110 cm breit, Fr. 7.90 und 6.90

10000 m **Senden-Flanelle**, 1/2 breit, engl. Seppel, Panama 20, 80 cm, Fr. 1.65, 1.40, —, 85

10000 m **Schürzenstoff**, Merinos, Sidon, Sidon, Käper, Catin Foulard, Fr. 2. —, 1.85, 1.55

5000 m **Bettuch**, weiß, doppelfärbig, extra, 165 cm, Fr. 3.15

Wir verkaufen zu herabgesetzten Preisen: **Anteile, Bäume, Kisten, Wolldecken, Futterstoffe** etc.

Verlangen Sie Muster. Sendungen geg. Nachnahme. **Bianchetti Fratelli, Locarno.**

## Veltiner-Heidelbeeren

Ein 5 kg Kistchen Fr. 5.50  
Zwei 5 kg „ 10.40

5111 Versand franko gegen Nachnahme

**P. Pözza, Importgesch., Brühl.**

Crivelli & Co., Ponte-Cremonega (Zürich), werden franko gegen Nachm. **Heidelbeeren** zu 108 R. Fr. 10.50, 5 R. Fr. 5.50

## Rose Backwunder

das echte **Biochemische Backpulver** Verlangt als

## la. Leinwäucher la.

in Leinen, Halbleinen und Baumwolle, Serailleten, Damast, Bajett, Wasch-, Hand- u. Küchentücher. 910

Komplette Brautausstattungen kaufen Sie billigt bei **Werner Egger** Leinwandfabrikation, **Harungen.** Verlangen Sie Gratismuster.

## Das große Porträt

in Ihrem Heim soll den Raumverhältnissen angepaßt, in bester Technik und geschmackvoll ausgeführt sein. Sie dann hat eine Vergrößerung Anspruch als Wandbild. Was die vielen Vergrößerungsreferenzen als billig aufzuweisen, ist **Reich und hinausgeworfenes Geld.** Wenn Sie in die Lage kommen, ein großes Bild ausführen zu lassen, so wenden Sie sich vorerst vertrauensvoll an die **Photographische Anstalt „Grünen“** Hombach bei Aarau um kostenfreie Beratung. Feine Vergrößerungen. Schnelle Abfertigung. hohe Auszeichnungen.

## Paidol

Amerikanisch bestes Kindergieis. **Acht empfohlene Säuglingsnahrung.** **Seit mehr als 30 Jahren bewährt. Überall erhältlich.**

Vorteilhaft ist unsere halb fertige **Damen-Wäsche** in la. Lorrainestickerei. Schön, wie handgestickt, sehr solid, prakt. und moderne Dessins u. Schmitze. Auch Lieferung ganz fertiger Wäsche, sowie Verarbeitung Ihrer eigenen Stoffe. Feinste Ausführung von **Richelieu**, Durchbruch- und Monogramstickereien. 906

Muster gerne zu Diensten. **Frl. B. & L. Naef, St. Peterzell (St. Gallen)**

## Stella

Veget. Kochfett mit Butter in 2 Kg Tafeln überall erhältlich

## hampfkatalog 1923

Praktische Jahresausgabe

## Brise-Bise.

Gestickte Gardinen auf Mousseline, Tüll, Spachtel etc., am Stück oder abgepaßt. Vitrages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Wäschestickerien etc. fabriziert und liefert direkt an Private

**Hermann Mettler, Herisau** Kettensstickerei. 4418

Musterkollektionen gegenseitig franko.

## Raffee Hag

Ganz vorzügliche Wirkung eines hochwertigen Koffeinextrakts Raffee Hag an Stelle des gewöhnlichen Kaffees habe ich schon in einer großen Anzahl von fremden Ländern bei Besuchen der Ärzte und der Hygiene-Kongresse kennen gelernt. Ganz besonders ist der Koffeinextrakt Raffee Hag bei nervöser Schwäche und bei jeder Art von Schlaflosigkeit zu empfehlen.

Dr. med. R. W. K.

## Ueberzeugen Sie sich.

SODBRENNEN, KONSTIPATION, BLÄHUNGEN werden prompt behoben durch das ärztlich empfohlene **NOVOCHIMOSIN**

Erhältlich in den Apotheken. Originalpackung Fr. 3. —. Gratisbroschüre und Atteste durch **Chemische Industrie Lugagn J. Spohr.**

## Der Wäschetrockner „Fortuna“

liefert Ihnen bei der Wäsche, vorzügliche Dienste, spart die Wäsche, spart viel Zeit und Mühe. In jeder Haushaltung angebrungen. Preisfest und Referenzen zu Diensten.

**30. Wärlin-Kunz, Wallfellen.**

## Eine Reihe guter Bücher!

**Katzebe von Meyenburg, Memorieren einer Idealistin, 2 Bände in Halbheften** Fr. 10. —

**Chagrin Wärlin, Bilder aus meinem Leben, 2 Bände in Halbheften** 6. —

**Marie Wärlin, Die Geschichte der Anna Wärlin** 5. —

**Maria Wärlin, Die Geschichte der Anna Wärlin** 5. —

**Julius Wärlin, Die Geschichte der Anna Wärlin** 5. —

**Hans von Hoffenthal, Forti Graf, Der Roman einer Jugendliebe, fünf Bände in Halbheften** 6. —

**S. E. Seer, Tobias Heber, Eine Selbstbiographie, 2 Bände in Halbheften** 4. —

**Berta v. Guttenberg, Die Wärlin wieder in Rom in 2 Bänden. Illustriert von H. E. Wärlin in Halbheften** 7. —

**Richard Wärlin, Zwei Menschen, Roman in drei Teilen, Halbheften** 4.40

**Heinrich Wärlin, Das Wärlinleppel, Roman, Halbheften** 5. —

**Berge und Menschen, Halbheften** 7. —

**Sungler Theres, Eine Geschichte aus Cadmeier, geb.** 4.50

**Edw. Wärlin, Geb.** 4.50

## Unionsbuchhandlung, Zürich

Bücherstrasse 54-58. Telephon Celnau 4232. — Postfach VIII 5486. **Basel, Bern, Aarau, Olten, Schaffhausen, St. Gallen, Winterthur**

Nichts nimmt besser wie **KRIST** jeden Fleck beim Putzen mit!

**Für Fr. 3. — 1 feines Petschaft** mit **Salzalkohol** und **Seavox** franko geg. Nachm. 942 **Hans W. Marktgräf, Langenthal.**

Am neuen Schuh ein böser Fleck? Ist wirklich kein geringer Schreck! Mit „Tana“ schwindet fast im Nu! Nur böse Fleck vom letzten Schuh!

# TANA

die wirklich gute Schuhcreme

**Tana A.-G., Zürich 5.**

Von den sexuellen Vertriebenheiten der Geschlechter und den Wegen zum gegenseitigen Verständnis \*)

Von Dr. Hedwig Wenzler-Waser.

1. Die Grundlagen.

Erst dann kann man ernsthaft versuchen, einander näher zu kommen, wenn man gemerkt hat, wie weit weg man eigentlich von einander ist.

Versteht man die vielen Missverständnisse über das Weib? (z. B. in Maria Klantes 'Frauenpiegel')? Woher kommt man sich, auf die verschiedenste Weise von jeder dieser großen X verurteilt zu werden.

Verstehene biologische Aufgaben sind es natürlich, die die Geschlechter von Mann und Weib, auch die sexuelle, hervorbrachten. Doch eine Art auszuzeichnen, so entstehen bei ihr mehr männliche Individuen als weibliche, weil jene das eher leisten können, was hier nun nottut: Auschwärmen, um neuen Boden zu gewinnen.

Die weibliche Rolle in der Natur geht darauf aus, sich mehr abzurufen zu lassen und doch in angelegener Weise bemerkbar zu machen; die Weibchen gegenüber auszuspielen, sich dem Tätigsten (leider bei den Menschen oft bloß dem Mächtigen) zu eigen zu geben und dann ganz auf ihn und die junge Generation sich einzustellen.

\*) Kurze Zusammenfassung eines Zürcher Frauenbildungsabendes.

gewaltig wissen möchten. Statt der Mittel und Werkzeuge zum Kampf mit den Dingen, zur Eröberung der Außenwelt, wie der Mann ihn führt, bedarf das Weib der Mittel und Wege zum Verkehr mit den Menschen, zur Eröberung der Seelen. Ein Mensch, der sich zusammenschließt, ist für sie so widerwärtig wie dem Mann ein unzulängliches Werkzeug; in dauernder Mißbilligung des unbedeutendsten Menschen ihrer Umgebung zu leben, quält sogar die sonst selbständige Frau.

Aber auch auf die so viel edlere Sprache des Stimmtons und Mienenzeichens, des Ausdrucks und der Gebärde versteht sich die Frau besser. 'Hätte ich ihr doch gelauscht! Meine Frau hat mich gleich vor dem fabelhaften Menschen gemerkt!'

Sogar bei der Taubstummen fällt es auf, daß die weiblichen besser von den Lippen lesen können. Doch auf irreführende Fragen verschiedener Beobachter mehr Frauen hereinziehen als Mädchen, erklärt sich natürlich nicht etwa aus größerer Geselligkeit der Frauen, sondern aus der größeren Fähigkeit der Mädchen, aus dem Gesichtsausdruck des Fragers zu schließen: 'Aha, jetzt will er uns ans Eis führen! Wie dem auch sein, Scherzreden manövriert nur zu gut dem Weib, besonders dem geliebten Weib, die gewöhnliche Antwort vom Gesichte lesen können. Oft fanden mit der Zeit ganz untreue Mädchen die feinsten Seitenhänge heraus, während geistreiche Naturgaben nur scheinbar und mühsam die Hauptfragen eines Dramas mit ein paar primitiven Eigenschaften charakterisierten.

Es sind nicht außerordentliche Geschäfte, die uns in Billi Hallers Buch fesseln. Wie viele junge Mädchen nimmt das Leben in die gleiche harte Schule, in welcher Anna Richter erzogen ist. — Das wir trotzdem dem Sozialen Anna Richters mit warmer Teilnahme folgen, daß auch die Weibchen in ungewöhnlicher Einsamkeit in untrüger Erinnerung weiterleben — Helene, Suse, Berta — das danken wir der Art und Weise, wie Billi Haller zu erzählen weiß. Nur vor aus der Intimität des Erlebten heraus schreibt, vermag den Leser in seinen Mann zu bringen. Die Sprache ist mit einer stillen Kraft gefüllt, in aller Einfachheit, auch das feinsten, tief innerliche, in Anordnung verwandelt. Keine Tränen, keine gewollte Weiblichkeit, alles edel und klar wie die Gestirne Anna Richters, die wir dank dieser Sprache zu sehen und zu fühlen meinen. Wo uns Billi Haller von dem Weiblichen Richter ihrem kranken Vater abstrahiert, so ist uns teilnehmend läßt an dem Schuljahr der studentischen Jugend, nirgends läßt der Atem aus, immer hören wir den Pulsschlag des lebendigen warmen Willens.

Als ich annehme der Frühe des Guten eine Episode, die uns solche Billi Haller die Künstlerkraft fesselt. Anna Richter, die sich in ihrer Herzensnot und Einfachheit von ihren Büchern weg ins Freie gelüftet hat, sucht vor dem eintretenden Gewitter Schutz in einer mit wildem Wein und arabischen Früchten bedeckten Kaulbe. Nicht sieht sie eine Weile dem Weibchen auf, wie es sich in der Natur zwischen den kleinen und kleinsten Kreaturen — zwei Marienkäferchen — herumtollt und selbstverständlich gibt. Um sie herum ist alles tausendfach lebendig. Anna Richter empfindet dieses Leben und Weiden doppelt förmlich, denn — in mir war es leer, leer, ohne Ruh, ohne Hoffnung und in mir lag die Not und die Einsamkeit! — Wenn ich an die Schilderung des Altenbals Anna Richters in der Kaulbe denke, so kommen mir Goethes Verse 'Alles aber die dunkle Bergschicht' zu Sinn. Hier wie dort dringt auf die menschliche Seele das eigene Glück und das eigene Leid tausendfach ein aus der sie umgebenden mitwirkenden Natur. Und die Sprache! Ich kann es mir nicht verjagen, eine kurze Stelle aus der Landerneidung wörtlich anzuführen: 'S. 85. Nach einer Weile fiel der Regen nieder, in raschen schmalen Zupfen. Er warf die Wässer auf den Boden, rüllte die zarten, menschenfalten auf, rüllte ihnen die Farbe und legte sie hin, mit dem Gesicht gegen die Erde. Als gelbe, braune, rüthige, wie Tuppen lagen die Blätter herum und hatten keine Flügel mehr für den kommenden Wind.' — Das ist Poetik, die des Weibes beschreiben kann.

wirkt was Weibendes leisten." (In neuerer Zeit wehren sich die Frauen als Erfinderrinnen im engeren und weiteren Sinne. Was z. B. die Wissenschaft noch von ihnen zu erwarten hat, sah die Maxime Weber sehr gut darin zusammen, daß die Frau das objektiv Wertvolle der Wissenschaft persönlich fruchtbar zu machen berufen sei dürfte.)

Natürlich sind das nur Grundlinien des männlichen und weiblichen Typus, von dem zahlreiche individuelle Ausnahmen bis zur völligen Umkehrung gefunden werden. Auch die Kultur-entwicklung hat vieles verändert. Doch ist kaum anzunehmen, daß sie das ursprüngliche Verhältnis zwischen den Geschlechtern auf den Kopf zu stellen vermochte, sogar mehrmals, wie es das auch hier beschriebene interessante Buch des Chepouares 'La femme et l'homme' in der Art, daß immer das herrschende Geschlecht dem andern häusliche Beschäftigung, Hülfsmittel, Sitteneinheit zubilligte. Schon bei den Menschenaffen schloß je ein für sich erregend anscheinendes Männchen eine Schar Weibchen und Junge, die ihm dafür mit Früchten aufwarten mußten, sowie die Aegerkräuter, eine um die andere dem Gemast die Produkte ihres futuristischen Fleißes zur Auswahl anbieten und wie nach Gottfried Keller noch heute sonderbarerweise durch den ganzen germanischen Völkerkreis diejenige als die beste und tugendhafteste Hausfrau gilt, die nie ohne etwas Chbares zwischen den Fingern — natürlich für den Herrn Gemast, angreifen ist. Natürlich hat die Zeit allerlei Umwälzungen gebracht, z. B. dem Weibchen ermöglicht, besonders weibliche Wesen zur Fortpflanzung gelangen zu lassen, die sich nicht selber zu erhalten vermögen. Wo kann der Mann sich noch damit begnügen, wie jener Australneger zu sitzen, zu jagen, zu kämpfen und herumzuflitzen, das über die Weibchen überlassend.

Im Bureau und Kontor tut er sich jetzt aus, auf dem Arbeiter, im Keller, in der Fabrik. Der alte Kampf gegen die Elemente verloh sich auf technische Gebiet — der 'arken Kampf' wird die Schleppe vorgezogen — von der primitiven Mächtigkeits spaltete sich die geistige ab. Das Großstadtleben, die nervenangreifenden Erfindungen der Neuzeit (Telephon, Auto) machten auch den Mann reizbarer und dadurch weiblicher. Trotzdem ihnen ihre Grundfragen entzogen wurden, erhielten sich aber dennoch gewisse Ansprüche primitiver Mächtigkeits, besonders dem Weibe gegenüber. Sogar der Zukunftsprophet Zarathustra fordert nicht viel anderes als jener Australneger, daß der Mann zum Krieger erzogen werde, das Weib zur Erhaltung des Krieges. — Ein Wolfram von Eschenbach wollte als Ritter, nicht als Dichter Weibes Wonne gewinnen. — Gerade im 18. Jahrhundert, da er als Bürger sich am tiefsten dicken mußte, zeigte der deutsche Durchschnittsbürger sich der Familie gegenüber als ärgster Hausvater. — Bei den höher stehenden Männern ergibt sich dann oft im selben Menschen eine Art schmerzlicher Spaltung zwischen seinem niedrig und primitiv bleibenden Geschlechtsleben und dem fortgeschrittenen Geiste. Nur wenigen gelang heute die harmonische Weiterbildung, Besserstellung ihres ganzen Wesens und nur sie vermögen es, im Weibe zuerst den Menschen in dieser oder jener individuellen Prägung zu sehen. Wer als Summe seiner Erfahrungen mit dem andern Geschlecht den süßen Spruch wiederholt, daß 'alle Weiber gleich seien', der hat noch nie eine Frauenlebe gekannt und weiß von der Liebe so viel wie das Stab von den Erbeeren, die es zugleich mit dem Unkraut himmelmantel.

Wir beginnen mit einer Artikelserie von Frau Dr. Wenzler, die in den nächsten Beilagen (alle 3 Wochen) fortgesetzt wird. In der Annahme, daß die Teilnehmerinnen des Kurzes, an dem die Vorträge von Frau Dr. Wenzler gehalten werden, ein Interesse an deren Drucklegung haben, senden wir ihnen diese Nummer zur Einsicht und laden sie herzlich zum Abonnement unseres Blattes wenigstens für die Dauer dieser Publikationen (für ein Vierteljahr) ein. Vielleicht hat die eine oder andere unserer Leserinnen auch über diese Zeit hinaus für uns Blatt Interesse und bleibt auch nur der Frauenfrage willen, die es vertritt, Abonnent.

legen von Billi Hallers Gestaltungsvormögen. Das gute schwermütliche Gefühl Annas und Regens für Suse wird nicht in leeren Worten teurer, es wird in Handlung umgesetzt; deshalb bleibt gerade die Einzelheit des alten und tiefen Willens in der Gedankensicht, weil er zum Symbol für die Liebe der Schwärmer geworden ist. Diese süße Symbolik vermischt ist in allem und jedem, was Anna Richter über ihre Freundin, Elisabeth Keller, erzählt. Wie diese angelegentlich dem Weibchen in dem Bestimmungsgesamten in dem Weibchen im Roman. Denken wir an das Mädelchen, die Vorliebe für Drangen (in Elisabeths Zustand die natürlichste Sache der Welt) die profane Antwort auf das Frühlingsträumen in ihrem Wunde um. Ich kann es Elisabeth Keller mit dem besten Willen in fern Verhältnis stellen, wenn sie ihre Ausrichtungen für den Roman als belanglos und innerlich nicht notwendig empfinde. Stefan Zweig sagt von Voltaire, er habe alle die Ereignisse zusammengebracht, die durch ein Sieb gelang, in welchem alles Unwesentliche zurückgeblieben ist. — Um meinen Teil des Buches hätte Billi Hallers künstlerisches Ziel etwas wichtiger arbeiten dürfen.

Die 35. Jahresversammlung des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins am 18. und 19. Juni in Montreux.

Ungefähr 300 Delegierte und Mitglieder der 120 Sektionen des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins trafen am 18. Juni zur alljährlichen Tagung am lieblichen Seeufer von Montreux zusammen.

Die Verhandlungen im Kurort wurden nachmittags um 1 1/2 Uhr mit einer Ansprache der Zentralpräsidentin Frau Maria Trüffel, Bern, eröffnet. Sie gedachte des schweren Verlustes, den der Verein im verflochtenen Monat durch den Hinschied von drei Frauen erlitt, die ihm als Mitglieder des Zentralvorstandes und verschiedener Kommissionen hervorragende Dienste geleistet haben; es sind dies Frau B. Müller in Lengnau, Frau Lina C. in Zürich und Frau V. in Schönenwerd. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Verstorbenen.

In einem hübschen Prolog entbot nun eine junge Waadtländerin den Gruß der Frauen von Montreux. In einem umfassenden Tätigkeitsbericht gab die Vorsitzende, Frau Trüffel, Einblick in die vielseitige Arbeit der Zentralleitung und der Sektionen im Jahr 1922/23. Die jüngsten Aufgaben sind dem Verein aus der Arbeitslosigkeit erwachsen. Viele Sektionen befaßten sich mit Arbeitsbeschaffung für erwerbslose Frauen und Mädchen, andere veranstalteten hauswirtschaftliche Kurse für Arbeiterinnen oder halfen den Ortsverbänden, solche einzurichten. Die weiblichen Verhältnisse vieler Auslandschweizer in ehemals kriegsführenden Staaten drängten manche Sektionen zu Hilfeleistungen über die Landesgrenzen hinaus, auch an der Not der Angehörigen fremder Staaten ging man nicht unzulässig vorüber; da half man, so weit es die zunächst liegenden Pflichten erlaubten.

Im Vordergrund aller Bestrebungen steht bei den Sektionen die hauswirtschaftliche Ausbildung der weiblichen Jugend. Bisherorts wird diese letztere ganz den gemeinnützigen Frauenvereinen überlassen, an manchen Orten arbeiteten Frauenvereine und Verbände zusammen. Da und dort gelang es tatkräftigen Sektionen, die Einführung der obligatorischen Mädchenfortbildungsschule zu erreichen.

Fast alle Sektionen widmen sich der Tuberkulosebekämpfung; manche auch, der verbreiteten Krankeit vorzubeugen, der Entzündung- und Nierensteine. Verschiedene Sektionen bekämpfen den Alkoholmissbrauch und das sich daraus ergebende Elend durch die Gründung und den Betrieb von Gemeindefesthalten und Gemeindefesthalten. Der Bund feiert 1922 die Wiedererrichtung ehemaliger Schweizerinnen durch Beiträge an Kantone und Gemeinden unterstützt, ist der Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins, der bis dahin eine Art Protektorat für einbürgernde und eingebürgerte Frauen und Kinder ausgeübt hatte, dieser Aufgabe entbunden worden. Den unter jenem Schutze vor 1922 Eingebürgerten läßt er, wo es nötig ist, weiterhin Hilfe angedeihen. Das Unbeglückte zwischen den Sektionen des Vereins bildet das Zentralblatt; es erweist sich einer guten Entwicklung; im laufenden Jahr erfuhr es einen Zuwachs um 2000 Abonnenten; es zählt heute einen Bestand von 9372 Abonnenten.

Der Jahresbericht der Präsidentin und die von der Zentralassistentin Frau Marie K. in Bern, abgelesene Rechnung wurden genehmigt.

Es folgten nun Berichterstattungen über die Anhalten des Vereins: über die Pflegeinrichtungen in Zürich referierte Frau Prof. W. in Zürich; über die Gartenbauvereine in Nidwalden Frau M. in Lengnau; über die Hauswirtschaftsschule in Lengnau Frau Trüffel, Bern. Auch diese Berichte wurden genehmigt.

Nach einer gemütlichen Teepause hörte die Versammlung einen Vortrag von Frau Marie K. in Bern, über die Familienfürsorge. In ihren von Sach-

\*) Rührte wegen Stoffmangel um eine Nummer zurückgeleitet werden.

Leber Billi Hallers 'Suse'.

Roman, verlegt bei A. Francke A.-S., Bern. Billi Hallers Buch ist auf Beilagen 1922 herausgegeben; die erste Auflage fand sich nach wenigen Wochen erschöpft und bereits liegen in den Schanzen der Buchläden Exemplare der zweiten Auflage, die der Verlag mit dem Willen der Verfasserin gedruckt und bereichert hat. Viele Stimmen haben sich zum Roman 'Die Suse' vernahmen lassen; darunter Stimmen von alten Mägen. Alle haben sie das Lob und den Wert des Buches verstanden. Es liegt offene Türen einrennen, wollte man diesen vielen Stimmen noch eine im gleichen Sinne nachhören. 'Die Suse' ist bereits heute ein bekannter und viel geleiteter Roman, der seinen Weg selbständig geht und ferne Begleiterscheinungen eintrifft kann. Ich habe deshalb ab von einer einführenden Beschreibung ab und mich verhalten, dem Eindruck zu schildern, der mir nun nach wiederholter Lektüre bleibt, nachdem das kritische Jünglein der Wege zur Ruhe gekommen ist. Je höher ein Buch über den Durchschnitt steht, desto gewöhnlicher und gründlicher darf man sich mit ihm auseinandersetzen. 'Die Suse' nennt Billi Haller ihr Buch. Der Wert einer Suse liegt in ihrer Lebensbindung. So schließt der Titel eine Verheißung ein, die sich an Ende des Romans erfüllt. Anna Richter, das Mädchen, dem auf dem Wege zu einer höheren Bewußtheit kein Lebensanfang erpasst bleibt, erreicht das Ziel, was sie sich und welche Perspektiven in ihrem Leben



